

# Der Wolf

Kindergarten, Schule und Gesellschaft 1 – Wissenschaftliches Arbeiten

Gennara Balzarini  
gennara.balzarini@phgr.ch

Betreuung: Luigi Menghini  
Eingereicht: 16.02.2015

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
1.1 Themenwahl .....	3
1.2 Fragestellung .....	3
1.3 Vorgehensweise.....	3
2. Der Wolf.....	5
2.1 Steckbrief .....	5
2.2 Lebensraum .....	5
2.3 Geschichte in der Schweiz.....	5
2.4 Rückkehr nach der Ausrottung.....	6
2.5 Zwischenfazit 1 .....	8
3. Der Mensch und der Wolf .....	9
3.1 „Nachbar Wolf – eine Herausforderung und eine Bereicherung“ .....	9
3.2 Umgang mit dem Wolf.....	11
3.3 Zwischenfazit 2 .....	13
4. Wolf in der Politik... Alltag .....	14
4.1 Der Wolf und die Politik.....	14
4.2 Zwischenfazit 3 .....	15
5. Wölfe im Mesolcina Tal.....	16
5.1 Wölfe in Graubünden .....	16
6. Schlussfazit .....	18
7. Literaturverzeichnis.....	19

# 1. Einleitung

---

## 1.1 Themenwahl

Im Rahmen des Moduls „Kindergarten, Schule und Gesellschaft 1 – Wissenschaftliches Arbeiten“, haben wir den Auftrag erhalten, eine Recherchearbeit über ein gegebenes Thema zu schreiben. Wir erhielten geschichtliche, naturnahe, architektonische oder gesellschaftliche Themen zur Auswahl und konnten eines ergreifen. Durch meine schnelle Reaktion habe ich mir das Thema Wolf unter den Nagel gerissen.

Im Frühling werden wir eine Woche im Mesolcina Tal verbringen und die erarbeiteten Recherchen vortragen.

## 1.2 Fragestellung

Ich untersuche die Veränderung seit der Rückkehr des Wolfes in die Schweiz. Das Thema Wolf ist sehr aktuell und ich hinterfrage die Rückkehr des Wolfes und setze mich damit auseinander:

- Wie ist der Wolf in die Schweiz zurückgekehrt?
- Wird es in Zukunft eine Veränderung geben oder bleibt der Wolf wie im Märchen immer der „Böse“?
- Wie kann die Beziehung Mensch-Wolf funktionieren?
- Wie soll ein Mensch sich verhalten mit einem Wolf in der Umgebung?
- Wird der Wolf zum Alltag gehören?
- Gibt es Wölfe im Mesolcina Tal?

Auf die Fragestellung werde ich mich im Laufe dieser Arbeit immer wieder beziehen und ein Zwischenfazit formulieren.

## 1.3 Vorgehensweise

Die Informationsquellen die mir zur Verfügung stehen, sind vielfältig. Wichtig ist es nur die Besten zu verarbeiten.

Durch den intensiven Zeitdruck im Studium kam das Rechercheführen im ersten Semester zu kurz. In den Weihnachtsferien ist es fest eingeplant.

An einem Vortrag der Vortragsreihe von CHWOLF konnte ich viel Spannendes erfahren und ich habe mich mit Broschüren und Flyern eingedeckt. Im Weiteren bin ich per Mail mit CHWOLF und dem Amt für Jagd und Fischerei in Kontakt getreten und ich nutze auch immer aktuelle Informationen auf der Internetseite des Kantons Graubünden so wie Zeitungen aus der Region.

Nachdem ich die ersten Recherchen durchgeführt habe, konnte ich mich für das Thema begeistern und vertieft auseinandersetzen. Auch konnte ich, dank meinem Kontakt mit dem Wolfexperten Monty Sloan, exzellentes Bildmaterial erhalten.

Ich werde strickt Punkt für Punkt erarbeiten und meine Fragen ergründen.

Die Quellen Angaben führe ich genau und bei Unklarheiten frage ich gezielt bei meinem Mentor nach.

## 2. Der Wolf

---

### 2.1 Steckbrief

Der Wolf ist ein hundartiges Raubtier. Lateinisch heisst er „canis lupus“ und so wird er auch von Fachleuten genannt.



Die männlichen Wölfe, die auch Rüden genannt werden, wachsen im Durchschnitt zu einer Länge von 120 cm. Der Schwanz kann zusätzlich zwischen 30 und 50 Zentimeter lang sein. Die Schulterhöhe erreicht von 70 bis 90 Zentimeter.<sup>1</sup> Das weibliche Tier wird fachsprachlich Fähe genannt. Ihre Schulterhöhe ist etwas weniger als jene des Rüden. Sie ist zwischen 60 bis 80 cm. Die Rumpflänge ist etwa die Gleiche.<sup>2</sup>

Das Bild zeigt einen Grauwolf aus dem Wolf Park in Indiana, Vereinigte Staaten von Amerika. Grauwölfe können eine Fellfarbe von weiss bis hin zu schwarz aufweisen. Viele von ihnen haben auch einen leichten gelbbraunen Schatten.<sup>3</sup>

### 2.2 Lebensraum

Der Wolf ist ein sehr anpassungsfähiges Tier. Er kann überall überleben wenn es genügend Wasser und Tiere hat, von welchen er sich ernähren kann. Ein erwachsener Wolf braucht etwa 4 Kilogramm Fleisch pro Tag. Zur Beute gehören Hirsche, Rehe, Wildschweine und weitere Hufentiere. Der Wolf gilt in seinen Revieren auch als „Büchsenöffner“ für andere Fleischfresser. Dies weil er seine Beute oft nicht auf einmal verschlingt und somit Überresten für Füchse, Greifvögel, Raben, Marder und andere Fleischfresser hinterlässt.<sup>4</sup>

### 2.3 Geschichte in der Schweiz

Früher war der Wolf in der ganzen Schweiz verbreitet und besiedelte alle Lebensräume welche ihm zusagten. Dies waren Lebensräume, die auch von seiner Nahrung besiedelt waren und genügend Schutz boten. Mit dem Aufkommen von Schusswaffen wurden seine Beutetiere wie das Reh, Hirsch und Wildschwein nahezu ausgebeutet und dies bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Wolf musste somit auf andere Nahrungsquellen ausweichen. Dies führte dazu, dass die Rudel (Wolfsgruppe) notgedrungen auf Nutztiere auswichen und diese angriffen. Damals gab es keine Entschädigung für den Verlust von

---

<sup>1</sup> [http://assets.wwf.ch/downloads/wolf\\_luchs\\_bar.pdf](http://assets.wwf.ch/downloads/wolf_luchs_bar.pdf), 19.01.2014

<sup>2</sup> <http://www.ifaw.org/deutschland/unsere-arbeit/w%C3%B6lfe/steckbrief-wolf>, 19.01.2015

<sup>3</sup> <http://wolfpark.org/animals/info/wolves/>, 28.01.2015 – Erlaubnis für die Benutzung der Bilder Sloan Monty

<sup>4</sup> [http://assets.wwf.ch/downloads/wolf\\_luchs\\_bar.pdf](http://assets.wwf.ch/downloads/wolf_luchs_bar.pdf), 20.01.2015

Nutztierenen, noch konnte der Ausfall kompensiert werden. Dies bedeutete für die Bürger Existenznot. Schon lange davor wurde der Wolf gejagt und ohne seine natürliche Beute wurde seine Präsenz nicht weiter toleriert. Erst die beinahe Ausrottung der Hufentiere besiegelte das Schicksal des Wolfs und er wurde zur Zielscheibe der Menschen.

Der Wolf verschwand aus dem Mittelland bereits im 17. Jahrhundert. Im Jura und den Alpen hielt er sich bis ins 19. Jahrhundert. Im Maggia- und Verzascatal im Tessin wurden beispielsweise zwischen 1852 und 1859 53 Tiere erlegt. In anderen Tälern gab es überlebende Rudel. Der offiziell letzte einheimische Wolf wurde schliesslich 1871 bei Iragna im Tessin getötet. Der Wolf galt ab 1890 grundsätzlich als ausgestorben.

In verschiedenen Kantonen konnten im 20. Jahrhundert wieder einige Wölfe beobachtet werden.

Getötet wurden vier:

- 1947 bei Eischoll/VS
- 1954 bei Poschiavo/GR
- 1978 bei Lenz/GR
- 1991 bei Hägendorf/SO.

Gemäss DNA-Analysen waren die beiden ersten Tiere amerikanisch gemustert und sind auf natürliche Weise eingewandert. Bei den weiteren Wölfen ergaben die Tests keine eindeutigen Ergebnisse. Optisch wiesen sie die gleichen Merkmale auf.

Bei einem der Wölfe wurde festgestellt, dass er in einem Gehege gelebt hatte, seine Zähne waren für ein Wildtier viel zu stark abgestumpft. Wie dieser jedoch in Freiheit kommen konnte, wurde nie geklärt. Angenommen wurde dass es auch weitere ausgebrochene Tiere aus illegalen Gehegen gibt oder beabsichtigte Freilassungen in die Wildnis.<sup>5</sup>

## 2.4 Rückkehr nach der Ausrottung

Die Wölfe wurden auch in unserem Nachbarland Italien fast überall ausgerottet. Eine kleine Population überlebte. 1972 wurde der Wolf in Italien unter gesetzlichen Schutz gestellt. Somit war es verboten für jedermann, immer und überall mit allen Methoden die hundeartigen Tiere zu töten. Zur selben Zeit wie die Unterschutzstellung, wurden in Italien verschiedene Huftiere wieder neu angesiedelt. Dies kam auch dem Wolf zugute. Seine natürliche Nahrungskette wurde neu aufgebaut und er griff nicht auf Nutztiere über. Er

---

<sup>5</sup> <http://www.gruppe-wolf.ch/index.php?page=4&subpage=1>, 28.12.2014

konnte sich somit auch wieder ausbreiten und sich vermehren. 1987 erreichten die ersten Wölfe die italienischen Alpen und schon bald auch die Französischen. Danach nahmen die Wolfsmeldungen stetig zu. 1992 bildete sich das erste Rudel im französischen Nationalpark Mercantour an der italienischen Grenze. Die Tiere wanderten nun in den Alpen Richtung Norden und erreichten so die Schweiz. Die erste Sichtung bei uns in der Schweiz wurde 1995 nachgewiesen.

- **1995-96:** Nachweis von mindestens einem Wolf in den Vals Ferret und Entremont, Wallis: Haustierrisse
- **1996, Februar:** Nachweis von einem Wolf in der Val d'Entremont, Wallis: Fotografie
- **1997:** Nachweis von mindestens einem Wolf in Savoyen (F)  
20 bis 30 Wölfe leben im Nationalpark Mercantour
- **1998, Herbst:** Nachweis von mindestens einem Wolf in der Simplonregion, Wallis: Angriffe auf Schafherden
- **1998, November:** Ein Wolf in Reckingen, Wallis, tot aufgefunden: geschossen mit Schrot
- **1999, Herbst:** Ein Wolf wird auf der Simplonpassstrasse überfahren
- **1999:** Nachweis von mindestens einem Wolf im Mittelwallis<sup>6</sup>

Die gesamte Wolf- Population vom Süden Italiens bis hin zu den Alpen, umfasste wieder rund 800-1000 Tiere.

Nach dem ersten Auftauchen der Wölfe in der Schweiz 1995 war der Erstnachweis eines weiblichen Wolfes in Zwischbergental in Wallis im Jahr 2002. Alle anderen Einwanderer waren bis dahin männlich. Einige Jahre später wurden gleich zwei neue weibliche Tiere nachgewiesen. Eine davon wurde im Goms erlegt. Das vierte Weibchen wurde 2009 in den Nordwestalpen beim Kanton Berg und Freiburg bestätigt. 2010 und 2011 wurde je ein weiterer weiblicher Wolf registriert. Eines dieser beiden Tiere verpaarte sich 2012 mit einem Rüden auf dem Calanda-Berg im Kanton Graubünden und St.Gallen. Daraus entstand das erste Wolfrudel der Schweiz seit über 150 Jahren.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> <http://www.gruppe-wolf.ch/index.php?page=4&subpage=2>, 28.12.2014

<sup>7</sup> <http://www.gruppe-wolf.ch/index.php?page=4&subpage=1>, 28.12.2014

## 2.5 Zwischenfazit 1

Die Recherche hat ergeben, dass der Wolf vom Menschen ausgerottet wurde. Er hat nur durch die wenigen überlebenden Wölfen in Italien den Weg zurück in die Schweiz gefunden. Zwei sehr wichtige Punkte für das Überleben der Wölfe war das neue Gesetz und auch das seine natürliche Beute neu angesiedelt wurde.



# 3. Der Mensch und der Wolf

---

## 3.1 „Nachbar Wolf – eine Herausforderung und eine Bereicherung“

Ich habe am 6. November 2014 an der Veranstaltung von CHWOLF in Chur teilgenommen:

**Dia-Vortrag mit Monty Sloan: "Nachbar Wolf - Eine Herausforderung und Bereicherung".**



Herr Monty Sloan stellt den Wolfspark in Indiana USA vor. Die Organisation wird als nicht Gewinn orientiert geführt. Es ist ein riesiger Park in dem vielen verschiedenen Wolfsarten leben. Er zeigt während dem Vortrag selbst aufgenommene Fotos. Der Park dient unter anderem der Forschung. Sie untersuchen die Sozialkompetenz, Bewegungen, Fortpflanzung und die Veränderungen während der Jahreszeiten des Wolfes. Sie vergleichen auch die im Park lebenden Tiere mit den Wölfen in der freien Natur. Ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt der Forschung ist das Zusammenleben von Mensch und Wolf. Die Wölfe welche im Wolfspark leben sind wie für uns unsere Haushunde. Sie freuen sich auf die Menschen den sie sehen diese nicht als Gefahr an. Dies ist in der Schweiz nicht denkbar, auch wenn der Wolf nicht als Menschen-Feind gilt. Wie im Park erforscht wird hat er eine grosse Sozialkompetenz und greift nur an wenn er sich bedroht fühlt. Dies wird in den Märchen ganz anders erzählt und prägt das Bilde des „bösen“ Wolfes in den Menschen.

Das nachstehende Bild hat im Hörsaal für einen grossen „Wuao“-Effekt gesorgt. Dieses widerspricht ebenfalls dem „Bösen – Märchen – Wolf“. Auch wenn es nicht die Umgebung unserer Schweiz zeigt, ist es sehr eindrücklich.

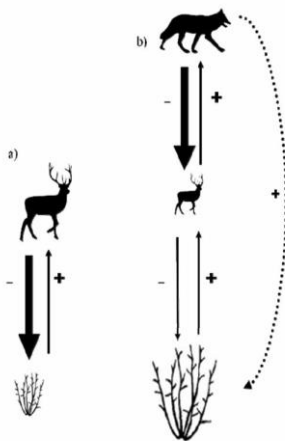
Abb.1<sup>8</sup>



In Yellowstone wurden nach 70 Jahren wieder Wölfe angesiedelt. Zu viele Elche resp. allgemeine Äser bringen die Balance der Natur aus dem Gleichgewicht. Sie fressen zu viele Pflanzen, Büsche und Frischwuchs. So kann sich die Natur nicht ganz entfalten. Durch den Wolf wird diese in eine gute Balance gebracht. Wohl sterben in diesem Fall Elche, Rehe, Hirsche und andere Äser, jedoch kann sich die Natur entfalten und es werden neue Lebensräume für Tiere geschaffen. Beispielsweise für Vögel, da Bäume in die Höhe schießen können, Tiere im Wasser und As-Fresser. Denn Wölfe essen ja, meist nicht die ganze Beute, wie bereits in Punkt 2.2 geschrieben.

<sup>8</sup> Folien und Grafiken aus dem Vortrag von Monty Sloan

Abb.2<sup>9</sup>



Wölfe gelten als ursprüngliche und heimische Tiere des Alpenraums. Sie erfüllen als Beutegreifer an der Spitze der Nahrungskette wichtige Aufgaben. Wie oben auf den Bildern zu sehen ist, bereichern sie unsere Umwelt. Somit sorgen sie für ein intaktes und stabiles Ökosystem und einen vitalen und gesunden Wildbestand. Durch die Anwesenheit des Wolfes vergrößert sich die Artenvielfalt.<sup>10</sup>

An diesem Vortrag hat Frau Christina Steiner über die Arbeit von CHWOLF informiert und auf die Flyer hingewiesen. CHWOLF setzt sich für Aufklärungsarbeiten, Informationsvermittlungen und Seminare ein, um die Akzeptanz des Wolfes zu fördern. Ein sehr grosser Teil ist auch die Zusammenarbeit mit Hirten und deren Schutzhunde.

Kommen Menschen beim Wandern in die Nähe einer Schafherde, gelten einige Verhaltensregeln gegenüber dem Herdenschutzhund. Grundsätzlich ist es sehr wichtig sich dem Hund gegenüber ruhig zu verhalten. Er kontrolliert ob der Wanderer keine Gefahr für die Herde darstellt. Zur Herde sollte Distanz gehalten werden und sollte der Hund einem beim Weitergehen folgen, muss dieser ignoriert werden. Auch für die Herden; Schafe, Ziegen oder auch Kühe ist es wichtig, dass keine schnellen und überraschenden Bewegungen gemacht werden, damit sie nicht erschrecken. Radfahrer sollten das Rad schieben und Jogger nur vorbei gehen.<sup>11</sup>

## 3.2 Umgang mit dem Wolf

Bei spontanen Begegnungen mit dem Wolf, gibt es einige Verhaltensregeln, die zu beachten sind. Der Wolf zieht sich in der Regel zurück und flieht, wenn er Menschen sieht. Sollte er nicht umgehend fliehen, ist es wichtig Ruhe zu bewahren und mit einer bestimmten Stimme auf sich selbst aufmerksam machen. Es ist wichtig sich langsam zurückziehen und auf keinen Fall auf den Wolf zuzugehen.

<sup>9</sup> Folien und Grafiken aus dem Vortrag von Monty Sloan

<sup>10</sup> Flyer „Lernt uns Wölfe besser kennen...“ vom Verein CHWOLF, Einsiedeln

<sup>11</sup> Flyer „Schutzhunde bewachen ihre Herde – Halten Sie bitte Distanz“ von Herdenschutzhunde Schweiz, Lausanne

Ist man mit dem Hund auf einem Spaziergang und entdeckt einen Wolf, muss man den Hund umgehend anleinen. Der Wolf könnte ihn sonst als Gefahr und als Eindringling in sein Revier betrachten und angreifen. Die Sichtung des Wolfes sollte umgehend dem Wildhüter gemeldet werden und auch wenn ein gerissenes Wildtier gefunden wird.<sup>12</sup>

Allfälligen Begegnungen können nur in einem Wolfgebiet geschehen. Hierzu gibt es ebenfalls einige Punkte die zu beachten sind. Es ist wichtig, dass keine offen zugängliche, potenzielle Nahrung herumliegt und der Wolf dadurch angelockt wird. Abfall darf nicht im Wald entsorgt werden, vor allem nicht bei Grillplätzen. Auf keinen Fall dürfen Wildtiere wie Wolf, Hirsch oder auch Reh gefüttert werden. Bewohner aus dem Siedlungsgebiet nahe des Wolfgebiet und Alpen sollten Hunde, Katzen über Nacht ins Haus nehmen und auch Kleinvieh, Kaninchen oder Geflügel mit einem Elektrozaun schützen.<sup>13</sup>

Im Jahresbericht „Wölfe im Kanton Graubünden“ vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden aus dem Jahr 2013 wird die Situation zwischen Mensch und Wolf anhand des Calanda-Rudels beschrieben. Für die Bevölkerung um den Calanda, insbesondere der Landwirtschaft, hat die Präsenz eines Wolfsrudels entscheidende Veränderungen zur Folge. Im Bereich Weidebetriebe sowie im Alpsommer wurden vermehrt Herdenschutzhunde eingesetzt um Risse zu vermeiden. Ebenfalls wurden ein grosser Einsatz von Alppersonal und Alpenverantwortlichen gefordert. Im Winter war das Rudel in tiefen Lagen zum Beispiel in den Dörfern Untervaz und Haldenstein (GR) gesichtet worden, dabei wurde die Verunsicherung der Bewohner registriert. Zwischenfälle mit Menschen blieben glücklicherweise aus. Die Tiere suchten im Frühling schon bald die Weite und die Situation beruhigte sich rasch. Das Amt verweist für Informationen zu Herdenschutzhunden und Tipps gegenüber Herdenschutzhunden auf die Seite des Kantons Graubünden.<sup>14</sup>

Eine Reportage des ZDF (Deutsches Fernsehen) mit dem Titel „Gudrun im Glück“ zeigt wie wilde kanadische Wölfe das erste Mal auf einen Menschen, die Biologin Gudrun Pflüger treffen. Sie wagte ein erstaunliches Experiment. Sie setzt sich auf eine Wiese der Küstenwölfe in Kanada und wartet auf die Revierinhaber. Nach einiger Zeit geschieht das Unglaubliche. Ein Wolf erscheint auf der Lichtung. Die Biologin legt sich flach ins Gras, damit sie nicht bedrohlich für die Wildtiere wirkt. Die Rudelführer nähern sich an das fremde Etwas und wollen wissen wer in das Revier eingedrungen ist. Die Wölfe signalisieren durch das

---

<sup>12</sup> Merkblatt – Umgang mit dem Wolf:

[http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/grossraubtiere/wolf/Seiten/Merkblaetter\\_Broschueren.aspx](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/grossraubtiere/wolf/Seiten/Merkblaetter_Broschueren.aspx), 29.12.2014

<sup>13</sup> Merkblatt – Leben im Wolfgebiet:

[http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/grossraubtiere/wolf/Seiten/Merkblaetter\\_Broschueren.aspx](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/grossraubtiere/wolf/Seiten/Merkblaetter_Broschueren.aspx), 28.12.2014

<sup>14</sup> <http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/grossraubtiere/wolf/Seiten/Jahresberichte.aspx>, Bericht „Wölfe im Kanton Graubünden 2013“, 27.01.2015

Aufstellen der Rute und das Scharren mit der Pfote Dominanz und sie markieren ihr Gebiet. Die Biologin berichtet im Nachhinein, keine Angst gehabt zu haben obwohl die Tiere sehr nahe an sie heran kamen. Als die alte Wölfin ganz nahe an Gudrun heran ging und Entwarnung gibt, da von der Biologin keine Gefahr ausgeht, löst sich die Anspannung. Das Rudel zeigt sich spielend auf der Lichtung.

Wilde Wölfe, verhalten sich gegenüber Menschen harmlos, da sie noch keine Erfahrungen gemacht haben. Diese Wölfe gelten als Botschafter für ihre verrufenen Artgenossen.<sup>15</sup>

### 3.3 Zwischenfazit 2

Der Wolf gilt grundsätzlich als sehr scheues Tier, wie in der Reportage vom ZDF gezeigt wurde. Der Ruf des bösen Wolfes wird widerlegt. Wilde Tiere meiden den Kontakt mit Menschen und direkte Beobachtungen sind in der Schweiz sehr selten. Wenn Wölfe nahe am Siedlungsgebiet durchwandern, sollten die oben genannten Verhaltenspunkte beachtet werden um keinen Konflikt auszulösen. In der Schweiz werden vermehrt die Kantone entscheiden wie die Gestaltung eines Zusammenlebens geformt werden kann. CHWOLF bietet gute Unterstützung und hält auch Informationsveranstaltungen für betroffene Gebiete zum Verhalten gegenüber dem Wolf.

---

<sup>15</sup> <http://www.zdf.de/terra-x/gudrun-im-glueck-5229942.html>, 06.02.2015

# 4. Wolf in der Politik... Alltag

---

## 4.1 Der Wolf und die Politik

Am 19.06.2014 wurde im Ständerat eine Motion eingereicht den Wolf als „jagdbares Tier“ einzustufen. Dies mit der Begründung der Wolf verursache erhebliche Probleme. Bei den Hauptleidtragenden, der Landwirtschaft, ist es nachweisbar. Auch der Tourismus leide darunter, da es durch die Herdenschutz Hunde oft zu Konflikten komme. Der Autor, René Imoberdorf, schreibt auch, dass zu hohe Kosten entstehen durch die Prävention, den Schutz und Schadensbewältigung. Die Argumentation bringt den Verfasser zum Beschluss: „Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz) zu unterbreiten, sodass der Wolf als ganzjährig jagdbare Art eingestuft wird.“

<Imoberdorf, R.(2014) *Den Wolf als jagdbares Tier einstufen*. Zugriff am 25.01.2015. Verfügbar unter [http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20143570](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20143570)>

Der Bundesrat antwortet auf diese Motion mit geschichtlichen Hintergründen wie von der Ausrottung im 19. Jahrhundert und dem im 20. Jahrhundert in Kraft getretenen Gesetz, das der Wolf ein geschütztes Tier ist. Weiter wird auf verschiedene bereits durchgeführte Revisionen eingegangen. Die Reaktion des Bundesrates 2012 auf das vor drei Jahren gebildete Wolfsrudel in der Schweiz war eine Revision der Jagdverordnung. Es wurde damit eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die sich etablierenden Wolfsbestände durch Abschüsse zu regulieren. Dies wenn es trotz Massnahmen zum Schutz der Herde grosse Schäden an den Nutztieren gibt.

Die Herdenschutz Hunde können nicht eine hundertprozentige Garantie gegen Raubtierübergriffe bieten. Die Schäden wurden jedoch erheblich verkleinert. Im Jahre 2013 wurde das Jagdgesetz erneut revidiert um einen rechtlichen Rahmen für Herdenschutz Hunde und dessen Finanzierung zu schaffen.

Nur die beiden gebietsfremden und deshalb nicht erwünschten Säugetierarten Waschbär und Marderhund sowie auch Hauskatzen die verwildert sind dürfen gemäss Jagdgesetz ganzjährig gejagt werden. Diese Tierarten sollen sich nicht ausbreiten der noch seltene Wolf welcher jedoch als einheimisch gilt kann gemäss Bundeserfassung nicht auf gleiche Stufe gesetzt werden. (Art. 78 Abs. 4 BV).

Aus den oben genannten Gründen wurde diese Motion am 03.09.2014 vom Bundesrat abgelehnt.<sup>16</sup>

Die aktuellste Diskussion über den Abschuss des Wolfes zeigt, obwohl es keine gravierenden Vorfälle mit einem Wolf gab, wird noch oft über eine nötige Revision des Jagdgesetzes berichtet. So auch in der Zeitung Südostschweiz vom 17.01.2015. Im Bericht geht es um die Tötung von Jungtieren, wenn diese Zitat: „sich regelmässig in unmittelbarer Nähe von Siedlungen aufhalten und aggressiv werden oder zu wenig Scheu zeigen“. Maximal soll die Hälfte der Neugeborenen in einem Jahr abgeschossen werden dürfen. Die Verantwortung dafür und die Beurteilung der Situation liegt neu bei den Kantonen. Der Bund hat bis anhin entschieden das es eine Revision der Jagdverordnung geben wird, die genauen Änderungen sind bis anhin jedoch noch nicht beschlossen.<sup>17</sup>

## 4.2 Zwischenfazit 3

Seit der Rückkehr des Wolfes in die Schweiz gab es keine Vorfälle mit Menschen die bekannt worden sind. Eher greift er Herdentiere an. Dies konnte mir auch Georg Brosi, Vorsitzender des Amtes für Jagd und Fischerei bestätigen. Das Tier gilt allgemein als zu scheu dem Menschen gegenüber. Auch zeigen die Diskussionen in der Politik, dass dies ein emotionales Thema ist. Gemäss Recherchen gehört der Wolf seit den ersten Meldungen 1995 zum Alltag der Schweiz. Sofern die Politiker sich nicht einigen wird der Wolf auch in Zukunft zu unserem Alltag gehören.

---

<sup>16</sup> [http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20143570](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20143570), 25.01.2015

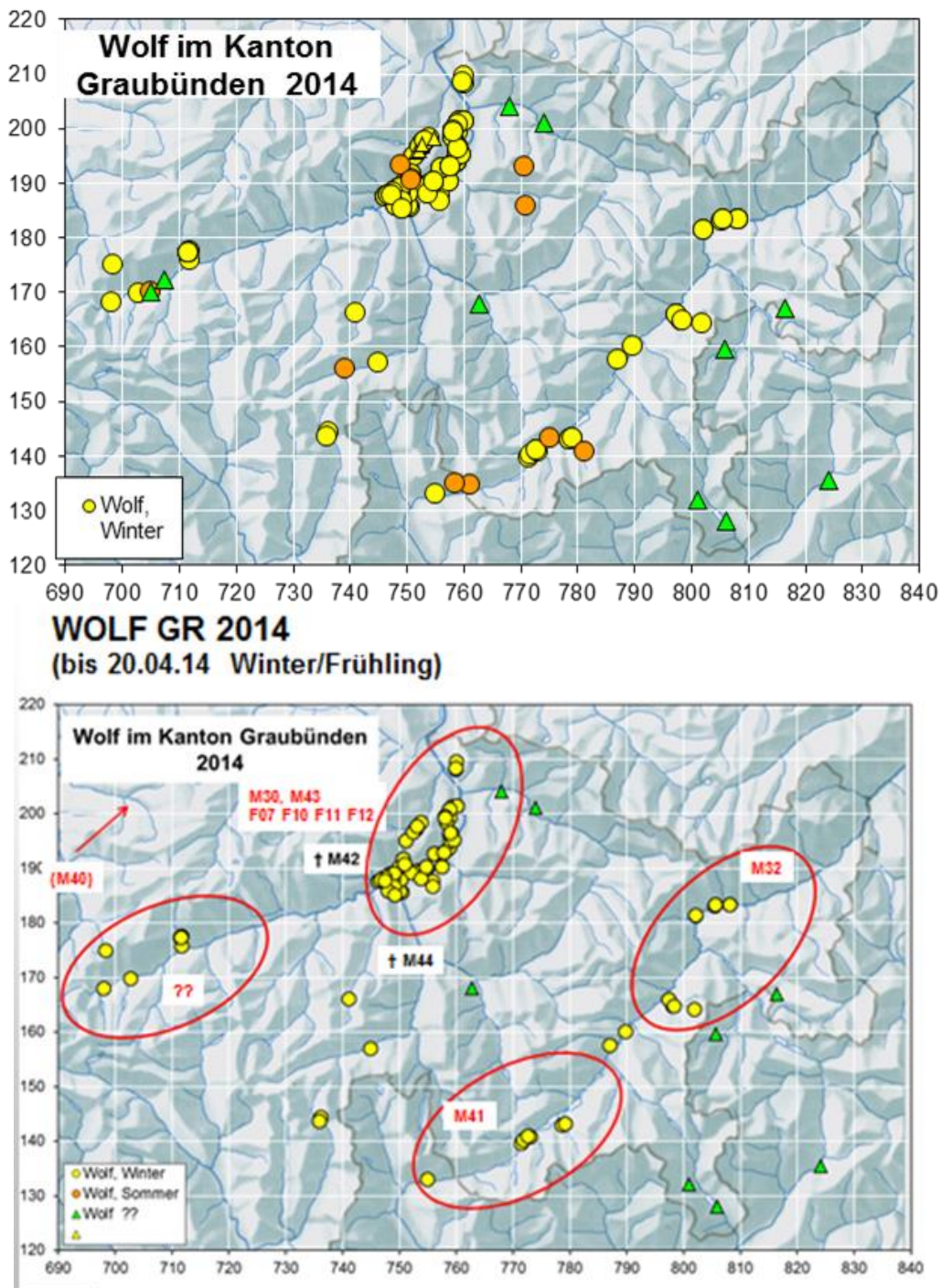
<sup>17</sup> Zeitung: Südostschweiz vom 17.01.2015, Seite 10

# 5. Wölfe im Mesolcina Tal

## 5.1 Wölfe in Graubünden

In Graubünden gibt es vermehrt Wölfe, wie bereits im Kapitel 2.4 erwähnt hat sich am Calanda-Berg ein Rudel gebildet. Es ist das erste sei über 150 Jahren.

Die beiden Grafiken zeigen die Bewegungen im 2014.<sup>18</sup>



<sup>18</sup> E-Mail Kontakt mit Georg Brosi, Vorsteher Amt Jagt und Fischerei Graubünden, 29.12.2014



Gemäss Georg Brosi, Vorsteher für Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, gab es aus der Mesolcina vermehrt Wolfsmeldungen.

Am 3. Dezember 2013 tauchte ein Wolf in Leggia auf. Er wurde wiederholt beobachtet, unter anderem vom Wildhüter. Genetisch konnte dieser Wolf nicht identifiziert werden jedoch wurde durch Fotos bestätigt das es sich um einen Wolf handelt. Kurz darauf tappte dieser in Soazza in eine Fotofalle. Mitte Dezember wurde er, als er die Überwachungskamera einer Überwachungsfirma passierte erneut registriert. Es war also denkbar, dass er sich in dieser Region angesiedelt hat.

Im Januar 2014 sind zwei Wolfs Beobachtungen in Mesocco und Lostalio registriert worden. Diese wurden anhand von einer DNA Probe bestätigt.

Anfang Februar habe ich nochmals beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden nachgefragt ob es neue Wolfsmeldungen aus dem Mesolcina Tal gibt. Herr De Tann informierte mich via E-Mail darüber, dass die Meldungen vom Januar 2014 die neusten seien.<sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> E-Mail Kontakt mit Nicola De Tann, Jagdaufseher des Mesolcina Tal, 9.02.2015

## 6. Schlussfazit

---

Der Wolf ist nach seiner Ausrottung dank wenigen in Italien überlebenden Tieren über die Alpen zurück in die Schweiz eingewandert. Dies löste eine grosse Aufregung und Unsicherheit beim Volk aus. Die Bevölkerung ist sich noch uneinig ob es nun gut ist, das doch heimische Tier wieder in der Umgebung leben oder ob es zu viel Angstgefühl ausbreitet. Die Beziehung zwischen Mensch und Tier kann funktionieren. Es gilt Verhaltensregeln zu beachten und dem Raubtier mit Respekt zu begegnen. Meine Recherche hat gezeigt, dass der Wolf nur in den geschriebenen Märchen von Grund auf böse ist.



Für die Beantwortung meiner Recherche Fragen konnte ich passende Quellen im Internet, in den Zeitungen oder bei Experten finden. Es war nicht so einfach die grosse Menge an Informationen über den Wolf gezielt auszuwählen, zu sortieren und auszuwerten. Ich habe meine Arbeit mit den für mich wichtigsten Informationen zusammengestellt. Es bleibt wohl weiterhin offen, ob die Nutztiere besser zu schützen sind, der Wolf zum Abschuss frei gegeben oder er einfach in unserem Alltag akzeptiert werden soll. Eine Lösung hierzu wird auch nach meiner Recherche nicht geliefert. Die politischen Mühlen mahlen langsam. Wie im letzten Artikel vom Dienstag, 10.02.2015 im Bündner Tagblatt nachzulesen ist, wird über die Massnahmen für den Abschuss des Wolfes nachgedacht.

## 7. Literaturverzeichnis

---

Sda, 2015. Leichterer Abschuss von Wölfen in Anhörung, Südostschweiz Zeitung, 17.01.2015, Seite 10

Bürkli, L., 2015. Erster Wolfsabschuss ist eine Frage der Zeit, Bündner Tagblatt, 10.02.2015, Seite 6

CHWOLF Flyer, 2012, Lernt uns Wölfe besser kennen

Herdenschutzhund Schweiz, Schutzhund bewachen ihre Herde, Halten Sie bitte Distanz

## 8. Quellenverzeichnis

---

Gruppe Wolf CH  
[www.gruppe-wolf.ch](http://www.gruppe-wolf.ch)

Verein CHWOLF  
[www.chwolf.org](http://www.chwolf.org)

WWF  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

IFAW  
[www.ifaw.org](http://www.ifaw.org)

Wolf Park  
[www.wolfpark.org](http://www.wolfpark.org)

Kanton Graubünden  
[www.gr.ch](http://www.gr.ch)

Parlament  
[www.parlament.ch](http://www.parlament.ch)

ZDF  
[www.zdf.de](http://www.zdf.de)